

memo:

Termine für 1997

Stand: 20.03.1997

Feststehende Termine des Regenbogenchores:

Donnerst.	29. Mai	Probenstag mit Stimm- und intensives Proben für die Matinee	Schule
Sonntag	08. Juni 10.30 Uhr	Matinee „Summer is coming in“	Trinkuranlage Bad Nauheim
Sonntag	15. Juni 14.30 Uhr	Chortag Bad Nauheimer Chöre	Trinkuranlage (Muschel)
Samstag	21. Juni	Liederabend Frohsinn Assenheim (Schubert-Chöre)	Assenheim-Wickstadt
Samstag	11. Oktober	Liederabend	Bauernheim

Freiwillige Termine:

Donnerst.	01. Mai	Maiwanderung	wird noch geplant
Samstag	02. August	Seefest (mit Shanty-Chor Lich)	Inheiden

Geplante Vorhaben:

Samstag	07. Juni	Generalprobe für die Matinee	
	19./20.09. Juli	Probenstage (unter Vorbehalt) Fahrt nach Freiburg mit Singen	

Interessante Termine:

Sonntag	11.05.	JAZZCOHR FREIBURG dem Regenbogenchor bestens bekannt	Spiegelsaal Kurhaus Bad Nauheim
Samstag	05. Juli und Sonntag	A Capella Festival „Vocal Pur“	Hessenpark

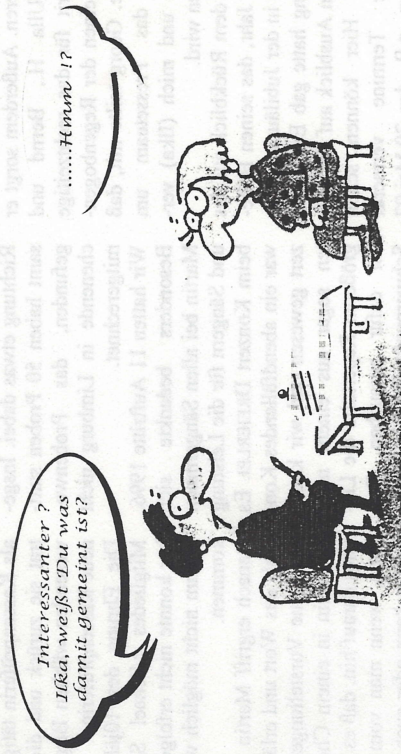
Regenbogen presse

Jahrgang 3, Nummer 2

Verstärkung im Redaktionsteam!

Wie auf der Jahreshauptversammlung bereits mitgeteilt, können wir im Team der Regenbogenpresse zwei neue Mitglieder begrüßen. Ich freue mich auf die Zusammenarbeit mit Ilka und Karin. Unser Heft wird dadurch sicherlich noch interessanter.

Georg



Obwohl wir noch nicht viel Erfahrung mit Pressearbeit haben, freuen wir uns auf die Mitarbeit in der Redaktion der Regenbogenpresse. Erste „interessante“ Versuche könnt Ihr in dieser Ausgabe lesen.

Viel Spaß!

Karin und Ilka

Unsere Jahreshauptversammlung 1997

Am 31. Januar 1997 trafen wir uns in unserem „Vereinslokal“ Propellerstube in Bad Nauheim. Mit kleiner „Regenbogenchorüblichen“ Verspätung begrüßte Eva 26 Mitglieder. Sie begann ihren Bericht über das vergangene Jahr mit einem Dankeschön an alle Helfer, die bei den unterschiedlichen Veranstaltungen so zahlreich geholfen hatten und vor allem für das organisatorische „Drum-herum“ gesorgt haben.

Besonderen Dank ging an Georg, unseren Pressewart und Redakteur der Regenbogenpresse. Ihm gelang es immer wieder, Artikel über die unterschiedlichen Veranstaltungen zu schreiben und in der lokalen Presse zu placieren. Außerdem sorgt er mit Ulla H., Bernd und Margrit für das rechtzeitige Erscheinen der Regenbogenpresse. Georg teilte mit, daß sich das Pressteam um Karin und mich (Ilka) verstärken wird.

Nach dem Rückblick auf das letzte Jahr, das seinen Höhepunkt in der Jubiläumsveranstaltung hatte gab Eva einen kurzen Ausblick auf das Jahr 1997. Hier können schon einige Termine vermerkt werden, z.B. der 29.Mai.97 (Extraprobe), 08.Juni.97 (Matinee) und der 19./20.Sept.97 (Probentage in Bad Nauheim). Auch unser Chorleiter Martin erinnerte zunächst an das vergangene Jahr und hatte ein paar eindrucksvolle



Ganz schön anstrengend, so eine Generalversammlung

Unsere Kassenwartin Ingrid berichtete von der finanziellen Situation des Chores und nach dem die Kassenprüferinnen Christine und Regine ihr Okay gegeben hatten, wurde der Vorstand entlastet. Da Christine bereits 2 Jahre als Kassenprüferin tätig war, trat sie zurück und die Anwesenden wählten Birgit als neue Kassenprüferin.

Die Ehrung des 10jährigen Mitgliedes Michael Schreiber konnte nicht erfolgen, da es ihm nicht möglich war zu kommen.

Danach ergriff Martin nochmals das Wort und erläuterte uns seine Vorstellungen von Disziplin in einem Chor. Er wies darauf hin, daß es selbst dann, wenn man vom Blatt singen kann oder auch wenn man das Lied schon kennt, unerlässlich ist, zu den Proben zu kommen. Der Chor ist eine Gemeinschaft und nur in den Singstunden ist es möglich mit dem Chor als ganzes zu arbeiten, Feinabstimmungen wie z.B. Ge-

schwindigkeit oder Lautstärke festzulegen und zu trainieren. Vor allem vor Auftritten ist es wichtig mindestens 2/3 der Singstunden anwesend zu sein. Der Chor erarbeitet sich als Team etwas, das er dann präsentiert und das auch als Ganzes beurteilt wird. Auch sollte es selbstverständlich sein, daß man bei eventueller Abwesenheit jemanden Bescheid sagt.

Nachdem viele der Anwesende ihre Meinung dazu geäußert hatten war offensichtlich, daß wir alle hinter der Forderung nach mehr Disziplin stehen. Die Argumente waren überzeugend und wir alle wünschen uns, die Qualität unseres Chores noch ein bißchen zu erhöhen. Dazu gehört auch, daß wir weiter so pünktlich kommen,

Ja Renate, Du kamst dichten, über alles was geschah, ein Abriss von vergang'nen Zeiten das war wirklich wunderbar.

Ulla

Der Regenbogenchor beim MGV 1842 Schwalheim

Am Sonnabend, den 15. März waren wir zum Liedereabend nach Schwalheim eingeladen. Da unser Martin wegen einer Erkrankung am Mittwoch die letzte Probe vor dem Auftritt nicht halten konnte, wurde kurzfristig eine Sonderprobe kurz vor dem Auftritt anberaumt. So trafen wir uns um 18.30 Uhr in der Bad Nauheimer Stadtschule, um nochmals die "Veronika" zu üben. Anschließend führen wir dann zum Auftritt. Als ich den Saal zur Mehrzweckhalle betrat, bekam ich

Renate überraschte uns mit einem ganz besonderen Rückblick 1996.

Danach wurden wir Zeuge eines Zwiegesprächs zwischen zwei Damen am Bahnhof.

Da wurde gesprochen über die Jungfrau von Orleans, Wilhelm Tell, über eine kahle Hose hinter dem Busch, über Räuber mit Maria Stuart, über ein Trauerspiel in Callias gegenüber von Dover und von Götz von Berchtesgaden. Alles sehr verworren und sehr zum Lachen, souverän vorgetragen von Birgit und Jeanette.

Dann klang der Abend langsam aus. Ich war das erste Mal dabei, und ich habe mich unter Euch allen wohl gefühlt.

Da waren doch einige falsche Töne und Einsätze zu hören. Dafür glänzten wir in der zweiten Runde. "Sing we and chant it" und "Bullerengue" begeisterten nicht nur uns, sondern auch die "etwas Älteren" im Saal.

Der Abend zeigte doch allen Beteiligten, wie vielfältig und unterschiedlich die einzelnen Bad Nauheimer Chöre sind, war doch bestimmt für jeden Geschmack etwas geboten.

Bernd

Überlegungen des Chorleiters zur Disziplin im Chor

Es geht mir um die Regelmäßigkeit des Singstundenbesuches, die für die meisten im Chor eine Selbstverständlichkeit ist. Vielleicht sollte man sich aber einmal darüber klar werden, was man unter Regelmäßigkeit überhaupt versteht. Ich möchte aus gegebenem Anlaß im folgenden meine Vorstellungen kurz umreißen.

1. Der Chor erarbeitet Dinge gemeinsam

Bei einem Chor ist üblicherweise die Anwesenheit das entscheidende Kriterium für Qualifikation und Zugehörigkeit. Denn bei "normalen" Sängern gehen regelmäßiger Singstundenbesuch und Sicherheit und Beherrschung von Stücken Hand in Hand.

Natürlich lernen Menschen unterschiedlich schnell. Aber da wir uns gemeinsam Stücke erarbeiten, ist auch (oder gerade!) der regelmäßige Besuch von den guten Sängern wichtig, damit sie den anderen beim Erlernen helfen können. Schließlich ist der Chor eine geschlossene Mannschaft und keine Ansammlung von Solisten. Die Proben sind auch nicht Nachhilfunterricht für diejenigen, die nicht oder nicht so gut vom Blatt singen können, sondern die (einzige!) Gelegenheit, wo Absprachen in Tempo, Lautstärke und Rhythmus getroffen und ausprobiert werden und wo der charakteristische Klang des Chores geformt wird.

Auch Sängern, die zum Chorklang wenig (oder in Ausnahmefällen gar nichts!) beitragen, sind dann im Chor gerne gesehene Mitglieder, wenn sie durch regelmäßige Teilnahme zeigen, daß ihnen die Arbeit in der Gruppe Spaß macht und wichtig ist.

Nur in Ausnahmefällen - wenn jemand wirklich laut falsch singt -, ist das Können von Bedeutung. In den meisten dieser Fälle wird aber entweder der Chorleiter oder der entsprechende Sänger von alleine auf solche Probleme aufmerksam.

2. Entschuldigung bei Abwesenheit

Generell erwarte ich, daß jeder Sänger, jede Sängerin natürlich so oft wie möglich in den Proben anwesend ist und nur triftige Gründe ein Fehlen unvermeidlich machen. Genauso selbstverständlich sollte sein, daß man irgend einem anderen Sänger oder dem Chorleiter Bescheid sagt, wenn man eine Singstunde versäumen muß.

3. Regelmäßige Anwesenheit in den Singstunden

Insgesamt sollte aber ein Fehlstandenzsatz von 20 - 25 % nicht über längere Zeit überschritten werden. Wer öfter fehlt, hat zwar meistens einen triftigen Grund, trägt aber trotzdem nicht zur Chorarbeit bei, sondern sorgt dafür, daß die Dinge, die sich andere schon erarbeitet haben, wieder und wieder geübt werden müssen. Aus diesem Grund sollte hier ein Gespräch mit dem Chorleiter gesucht werden, um die Situation zu klären - auch, um Nachfragen und Mißstimmung von anderen Sängern im Vorfeld vorzubeugen.

Wer über längere Zeit deutlich mehr als ein Drittel der Singstunden fehlt, sollte sich überlegen, ob dem Chor damit gedient ist, wenn er/sie weiter "mitsingt" und muß damit rechnen, daß ihm Chorleiter oder Vorstand diese Frage stellen. Selbst sichere Blattsänger können ohne Proben Tempo- und Lautstärkenabsprachen nicht erahnen, vor allem dann nicht, wenn sie (wegen mangelnder Übung) intensiv mit dem Notentext beschäftigt sind und nicht zum Dirigenten schauen können.

Und sicher hat jeder Verständnis, wenn man — beruflich bedingt, wegen längerer Krankheit oder anderen wichtigen Dingen — eine Zeitlang aussetzt, um dann wieder mit voller Kraft einzusteigen. Auch ein Chor ist keine Freizeitgestaltung, die man "nach Lust und Laune" ab und zu besuchen kann. Wenn diese Zustände zur Regel werden, leidet das Niveau sehr. Ich kenne keine Fußballmannschaft, die sich Ziele setzt und etwas erreichen will, bei der das wöchentliche Training nicht Pflicht wäre!

4. Singstunden vor (größeren) Auftritten

Vor Aufführungen wird dieses Problem besonders deutlich: Hier sollten je nach Situation gerade die letzten Singstunden - meist werden noch zusätzliche Proben, Generalproben und ähnliches angeboten - für alle Sängern verbindlich sein. Im Normalfall gehe ich davon aus, daß ein Sänger/eine Sängerin, der/die in den letzten Singstunden vor einem Konzert nicht mindestens zwei Drittel anwesend war, bei dem entsprechenden Auftritt nicht teilnehmen kann.

Sollte trotzdem der dringende Wunsch vorhanden sein, mit aufzutreten zu wollen, so kann nur im Gespräch mit dem Chorleiter ein Ausweg gefunden werden. Es geht dabei nicht in erster Linie um das tatsächliche Können des Sängers/der Sängerin, sondern darum, daß ein Chor sich als Team ein Repertoire erarbeitet hat und es ganz sicher nicht fair und der Chordisziplin im höchsten Maße abträglich wäre, wenn Sänger an der Arbeit nicht teilnehmen, aber die Früchte mit ernten wollten.

Martin

// Scherzo //

Heiteres aus der Welt der Musik

Ich bin beim Durchstöbern mancher Buchläden auf ein nettes kleines Büchlein gestoßen. Es ist gespickt mit witzigen Anekdoten und Aussprüchen großer Musiker. Mit von der Partie sind unter anderem Buxtehude, Haydn, Mozart und Schubert. Da mich einige dieser heiteren Geschichten mächtig zum Schmunzeln gebracht haben, möchte ich sie euch nicht vorenthalten.

In den nächsten Ausgaben unserer Presse wird euch immer mal ein kleiner Ausspruch von diesen berühmten Leuten begegnen.

Um mit den Worten des alten weltklugen Fontane zu sprechen, enthüllt eine Anekdote oft mehr von dem Geist und der Eigenart eines Menschen als der dickste Wälzer.

In diesem Sinne, viel Spaß beim Lesen

Zilla Se.

1. Dietrich Buxtehude (1637 - 1707)

Der große Orgelmeister Dietrich Buxtehude hatte viel Ärger mit seinem Lübecker Kirchenchor. Als er einmal den Auftrag erhielt, eine neue Kantate zu schreiben, nahm er willkommene Rache an seinem Chor. Er wählte den Text: „ Wir können nichts ausrichten wider Gott den Herrn.“ Den Anfang bildeten die Bässe: „ Wir können nichts, wir können nichts.“ Und dann versicherten die Tenöre: „ Wir können nichts, wir können nichts.“ Alt und Sopran folgten und nun beteuerte der Chor im Fortissimo: „ Wir können nichts, wir können nichts.“

REGENBOGEN Cocktail

Michael Schreiber ist seit zehn Jahren Mitglied im Regenbogenchor!

Michael ist besonders den älteren Mitgliedern des Chores bekannt. 1987 kam er in den Chor und heiratete im Mai 1990 die damalige 1. Vorsitzende Ingeborg Klaus. Bis 1993 gestaltete er den Chorklang der Baßstimme im Regenbogenchor mit. Aber nicht nur als Sänger war Michael aktiv. Wann immer jemand gebraucht wurde, Michael Schreiber war da. Als Wahlleiter für die Vorstandswahl stand er auch noch als passives Mitglied zur Verfügung.

In Sängerkreisen ist der Sänger auch als 1. Vorsitzender des Doppelquartetts Friedberg bekannt.

Der Regenbogenchor dankt Michael Schreiber für die Mitgestaltung des Vereines gerade in schwierigen Zeiten und wünscht ihm auch weiterhin ein glückliches Sängertleben.

Der Vorstand

Übrigens!

Auch ich habe eine neue Adresse:

Karin Landvogt

Taunusstraße 28

35510 Hoch Weisel

Tel: 06032-2305

Riesengroß und unheimlich!

als unlängst nach einer Chorprobe Bernd, Michael und ich die ersten waren, die den Probenraum verließen, mußten wir feststellen, daß ein Witzbold das Treppenhaushlicht ausgeschaltet hatte. Weit und breit war kein Lichtschalter zu sehen, bzw. zu tasten. Also - was nun? „Einer muß ja der erste sein“ sagte Michael und ging ganz langsam und vorsichtig den stockfinsteren und gespenstischen Flur runter. Bernd und ich tasteten uns ganz vorsichtig hinterher. Als Michael unten angekommen war, fand er tatsächlich neben der groben Eingangstür ein Orientierungslichtchen eines Lichtschalters. Genau 3 Treppenstufen hatte ich noch vor mir, die hätte ich gewiß auch noch im Dunkeln geschafft! Bis alle anderen aus dem Musiksaal herauskamen, war alles wieder paletti und das Treppenhaus hell erleuchtet - wie immer!!!

Ulla Fe.

Unser Dirigent ist umgezogen!

Martin Schubert wollte nach Bad Nauheim:
Dürfen wir raten warum? Hier seine neue
Adresse:

Martin Schubert

Homburger Straße 24

61231 Bad Nauheim

Tel: 06032 - 5875

☉ DIE REGENBOGENPRESSE DIBT BEKANNT

Geburtstage:

April

03. Uta Sahr

07. Ulla Brandt

08. Ilona Strehlau

14. Christine Clausen

22. Martin Richel

Mai

03. Marie Luise Ott

16. Heidrun Noack

24. Eva Richel

Juni

11. Riki Williams-Pfaff

19. Elke Amende

23. Jürgen Pipp

24. Elisabeth Kloppenburg

30. Regine Rüger

POSTCARD

Vorstellung der „Alten“ Mitglieder

Absender:

Georg Huber

Friedberger Straße 48

61169 Friedberg

Tel: 06031 - 92832

*Seit Januar 1992 bin ich Mitglied im
Regenbogenchor.*

*ab ich damals zur ersten Chorprobe
kam, wußte ich nicht mal in welcher
Stimmlage ich mich einordnen sollte.*

*Das war zu der Zeit aber auch kein
Problem, da ehinich alle Männer in
den Paß gesteckt wurden.*

Ich bin alleinlebend und habe eine

25jährige Tochter und einen

19jährigen Sohn. Das Singen und die

Vereinbarkeit wurden mir zum Hobby.

Copy right by Herbert girls



An den

Regenbogenchor

Bad Nauheim e.V.

*Mit dem Chor kam ich im November 1992 durch Ulla Brandt und Charlytte
Diets in Kontakt. Wir hatten uns um Mitternacht in einer Bad Nauheimer
Kneipe kennengelernt und schon bald wurde über das Singen gesprochen. In
hervorragender Laune hatte ich versprochen zur Tingsstunde zu kommen. Und so
nahmen mein Tingserschicksal seinen Lauf.*

*1994 wurde ich als Besitzer in den Vorstand gewählt und versuche mich seit
1995 ein wenig in der Pressearbeit. Ebenfalls 1995 hatte der Vorstand auf
Vorschlag von Martin Schubert beschlossen ein Infoblatt herauszugeben. Das
Arbeiten im „Redaktionsteam“ und im Vorstand macht mir sehr viel Spaß.*

*Noch eine Bekanntschaft in eigener Sache: in meiner haisrischen Heimat hatte ich
immer wieder über die „Presßen“ gegemaltet, die nach Bayern kommen, in
einen Verein gehen, sich in den Vorstand drängen und dort große Reden
schwingen. Ich denke, ich muß mich dafür entschuldigen.*

Ich wünsche uns allen noch viel Spaß und viel Erfolg!

Georg

Nefa in der Musika

Schuberts Unvollendete

Ein Vorstandsmitglied eines Großunternehmens hatte Konzertkarten für Schuberts unvollendete Symphonie bekommen. Er war verhindert und gab die Karte seinem Fachmann für Arbeitszeitstudien und Personalplanung. Am nächsten Morgen fragte das Vorstandsmitglied den Mitarbeiter, wie ihm das Konzert gefallen habe. Und anstelle einer Pauschalkritik überreichte ihm der Experte für Arbeitszeitstudien und Personalplanung ein Memorandum, in dem es heißt:

- a) Für einen beträchtlichen Zeitraum hatten die vier Oboespieler nichts zu tun. Ihr Part sollte daher reduziert, ihre Arbeit auf das ganze Orchester verteilt werden. Dadurch würden auf jeden Fall gewisse Arbeitszusammenballungen eliminiert werden.
- b) Alle zwölf Geiger spielten die gleichen Noten. Das ist unnötige Doppelarbeit. Die Mitgliederzahl dieser Gruppe sollte drastisch gekürzt werden. Falls wirklich ein großes Klangvolumen erforderlich ist, kann dies durch elektronische Verstärkung erzielt werden.
- c) Erhebliche Arbeitskraft kostete auch das Spielen von Zweihundertdreißigstel-Noten. Dies ist eine unnötige Verfeinerung. Es wird deshalb empfohlen, alle Noten auf- bzw. abzurunden. Würde man diesem Vorschlag folgen, wäre es möglich, Volontäre und andere Hilfskräfte einzusetzen.
- d) Unnütz ist es, daß die Hörner genau jene Passagen wiederholen, die bereits von den Saiteninstrumenten gespielt wurden.

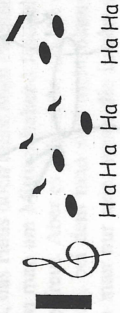
Würden alle überflüssigen Passagen verkürzt werden, könnte das Konzert von 25 Minuten auf 4 Minuten verkürzt werden. Hätte Schubert sich an diese Erkenntnisse gehalten, wäre er wahrscheinlich imstande gewesen, seine Symphonie zu vollenden.

zur Verfügung gestellt
von Michael Herbert

Berufsalltag



Acht Uhr morgens. Meine Arbeitszeit beginnt. Nach und nach füllt sich der Gruppenraum mit Leben. Für ein Kind aus meiner Gruppe ist heute ein besonderer Tag, denn es hat Geburtstag. Das Geburtstagskind hat die Möglichkeit den Verlauf des Tages mitzubestimmen. Wie so oft, wünscht sich auch dieses Kind ein Puppentheaterstück. Da vorgegebenen Stücke oft langweilig sind, ist mal wieder meine Phantasie gefragt. Doch was ein Glück, ich gehe in den Regenbogenchor singen. Warum sollte nicht auch der Kasper einmal dorthin gehen. Er vereinbart mit Professor Sing-Sang (alias Martin Schubert) einen Termin für das Vorsingen. Mit großer Aufregung macht sich der Kasper auf den Weg. Professor Sing-Sang (ausgestopft mit Watte an der richtigen Stelle) beginnt zunächst mit dem Aufwärmen: Schulterkreisen, Arme hochstrecken, Kopf kreisen, usw. Für meine puppenspielerischen Fähigkeiten eine große Herausforderung. Nun beginnt das Einsingen. Professor Sing-Sang gibt die Töne vor und der Kasper singt nach. Dabei wird natürlich auf die richtige Atmung geachtet.



OH! AH! UH! IGITT! IGITT! IGITT! IGITT! IGITT! IGITT! IGITT!

Die Kinder kommen aus dem Lachen nicht mehr heraus. Besonders gut gefällt ihnen IGITTIGITTIGITT. Professor Sing-Sang und Kasper probieren es daraufhin in verschiedenen Variationen (laut, leise, langgezogen, schnell usw.).

Was passiert dann? Noch eine ganze Menge. Der Räuber stiehlt die Kassette, die Kasper von Prof. Sing-Sang zum Üben bekommen hat. Mit List und Tücke holt er sich die Kassette zurück. Er übt fleißig und geht seit dem einmal in der Woche zur Chorprobe. Er hofft, daß er irgendwann entdeckt wird und viel Geld verdienen kann. Warum? Damit er mit Gretel eine Weltreise machen kann. Wie es weitergeht? Das könnt Ihr vielleicht in der nächsten Regenbogenpresse lesen.

Martin

Dunkle Töne

Eine junge Dame und ein junger Mann sitzen in einem Konzert. Da fragt die junge Dame ihren Begleiter: „Du, sag mal, bringen die Fagottbläser diese dunklen Töne tatsächlich mit dem Mund hervor?“ Der junge Mann hört genauer hin, dann sagt er: „Ich will es wenigstens hoffen.“

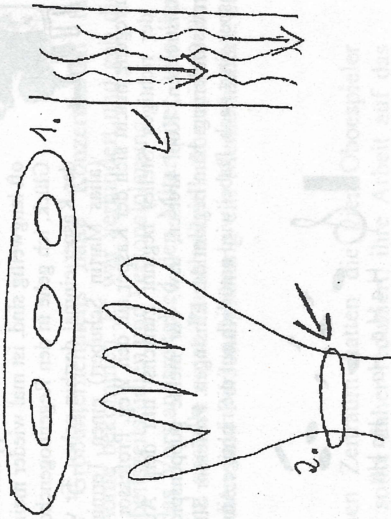
Die Einladung

„Ich würde mich freuen, Herr Bronnmel, wenn Sie meiner Einladung Folge leisten würden. Von acht bis neun Uhr singe ich meinen Gästen etwas vor, und um neun Uhr essen wir dann.“
„Vielen Dank, gnädige Frau, ich werde pünktlich um neun Uhr da sein.“

BILDERRÄTSEL

Dieses Rätsel entstand an dem Stimmbildungsworkshop vom 7. bis 9. März 97 in Wetzlar mit Kira und Martin.

Was ist das??



Die einzelnen Elemente der Zeichnung haben irgendwo einen Zusammenhang. Der Begriff setzt sich aus zwei Wörtern zusammen.

Schreibt das Lösungswort auf einen Zettel (Absender nicht vergessen) und gebt diesen bis 15.4.97 an die Redaktion zurück.

Die Gewinner werden mit einem Ständchen belohnt.

Die Teilnehmer des Stimmbildungsseminars und deren Angehörigen sind von der Teilnahme ausgeschlossen.

GIB DEM REGENBOGENCHOR DEINE STIMME !

Kontaktadressen:

Eva Richel (Vorsitzende)
Wilhelm-Leuschner-Straße 29
35510 Butzbach
Tel.: 06033 - 15387

Martin Schubert (Chorleiter)
Homburger Straße 24
61231 Bad Nauheim
Tel.: 06032 - 5875

Impressum:
Die „Regenbogenpresse“ erscheint vierteljährlich in einer Auflage von mindestens 70 Exemplaren.

Redaktion:
Bernad Arand, Ilka Kücklich, Karin Landvogt, Margrit Federwisch-Wißbach, Ulla Herbert, Georg Huber
Verantwortlicher Redakteur i.S.d.P.:
Georg Huber

Anschrift der Redaktion:
Georg Huber
Friedberger Straße 48
61169 Friedberg - Ockstadt
Tel.: 06031 - 92832

Meinungsstrecke

Der richtige Ton

Hallo, Ihr Lieben,

heute melde ich mich mal auf diesem Wege zu Wort. Worum geht es? Das ist gar nicht so einfach zu Papier zu bringen. *Wie finde ich den richtigen Ton?* Es soll mich nach Möglichkeit jede(r) richtig verstehen. Zunächst möchte ich Euch sagen, daß ich mich im Chor wohlfühle. Das gemeinsame Singen bringt mir den nötigen Ausgleich zu meiner oft sehr strebigen Tätigkeit und dafür bin ich sehr dankbar.

In meiner ersten Chorprobe bei Euch beschäftigte mich die bange Frage, ob ich wohl bei Euch mitsingen kann. Nach der Singstunde war ich wenig zuversichtlich. Doch ich hatte Glück, denn am darauffolgenden Probenwochenende konnte ich teilnehmen. Und siehe da, die intensive Stimmchulung brachte mir die ersten Erfolge: Das Atmen klappte besser, ich kam höher als ich gedacht etc. Weshalb erzählte ich Euch das? Weil ich in den letzten Wochen und Monaten so manchen von Euch in den Proben vermisst habe. Warum ist die Teilnahme an den Proben nicht besser? Sind es wirklich immer objektive Gründe wie Krankheit, berufliche Hindernisse, Familie? Wie oft bestimmt der „innere Schweinehund“ nicht zur Chorprobe zu gehen (wer kennt diese Verlockung nicht, das Haus doch nicht noch einmal zu verlassen)? Und kennt Ihr nicht auch die Enttäuschung, wenn man am Mittwochabend feststellt, ach sie/er fehlt ja wieder, dabei hatte man sich aufeinander gefreut. Aber es geht nicht nur um unser Wiedersehen, wir präsentieren uns ja auch einem Publikum, bei dem man sich nicht blamieren möchte. Wir wollen gut sein. Tja, aber wirklich gut kann man nur sein, wenn die Lieder so geübt sind, daß sie „sitzen“. Qualität fällt niemandem in den Schoß, die kann man nur gemeinsam erwerben durch Fleiß und Übung. Noch ein Satz, leider weiß ich nicht, wer ihn geprägt hat:

„WER AUFHÖRT BESSER ZU WERDEN, HAT BEREITS AUFGEHÖRT GUT ZU SEIN.“

Auf unser fröhliches Wiedersehen freut sich

Elke

In eigener Sache ...

Wie Ihr sicherlich bemerkt habt, habe ich mich in letzter Zeit doch recht rar gemacht. Dies lag zum einen an dem Umzug mit den damit verbundenen Umbauten und Renovierungsarbeiten im letzten Jahr. Der Georg durfte das Werk schon bewundern und hat auch tatkräftig mitgeholfen - vielen Dank nochmals dafür. Auch das neue Jahr fing für mich nicht gerade erfreulich an. Erst wurden meine Arbeitszeiten den Ladenöffnungszeiten angepaßt, sodasß ich jetzt jede zweite Woche bis 23.00 Uhr Dienst habe, und deshalb auch nicht mit Verspätung in die Probe kommen kann.

Dann ereilte mich noch ein Autounfall, sodasß ich erstmal kein Auto hatte und mit einer Halskrause kam man auch schlecht singen. Anschließend war dann noch ein Arbeitskollege kurzfristig krankgeworden - wieder Spätschicht am Mittwoch.

Aber ich gebe die Hoffnung nicht auf, daß wir uns dieses Jahr doch öfters sehen werden. Ich versuche es jedenfalls.

Bernad